

# *volkskunde/ kulturanthropologie seminar-info*

**Sommersemester  
2011**

Universität Hamburg  
Fakultät für Geisteswissenschaften  
Department Kulturgeschichte und Kulturkunde

Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie  
Edmund-Siemers-Allee 1 (West)  
D-20146 Hamburg

Fon 040 42838-4974  
Fax 040 42838-6346  
E-Mail [volkskunde@uni-hamburg.de](mailto:volkskunde@uni-hamburg.de)

Homepage <http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde>

## Das Seminar-Info

### Inhalt

Das Seminar-Info (auch kommentiertes Vorlesungsverzeichnis – KVV genannt) bietet einen aktuellen Überblick über das Lehrangebot des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie sowie alle wichtigen Informationen und Termine für das aktuelle Semester.

### Seminarbeginn und weitere Termine

01.04.2011	Beginn des Sommersemesters 2011
04.04.2011	Erster Vorlesungstag des Semesters
12.06.2011 – 19.06.2011	Pfingstferien
16.07.2011	Letzter Vorlesungstag des Semesters
30.09.2011	Ende des Sommersemesters 2011

### Studienplan

Die Studienordnung (Magister) und das Studien- und Modulhandbuch (BA) sind auf der Homepage des Instituts unter <http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde> und im Geschäftszimmer erhältlich. Sie gibt Auskunft über die Leistungsanforderungen des Haupt- und Nebenfachstudiums Volkskunde/Kulturanthropologie.

### Aktuelle Informationen

- Der Pinnwand direkt neben dem großen Seminarraum (Raum 220) sowie der kleinen Pinnwand neben dem Geschäftszimmer (Raum 216) können alle wichtigen Informationen und Hinweise zum Lehrprogramm und Institutsbetrieb entnommen werden.
- Ferner wird der Terminkalender auf der Institutshomepage unter der Adresse <http://www.uni-hamburg.de/volkskunde/Kalender/Kalender.html> für die Bekanntgabe von Veranstaltungen genutzt.
- Individuelle Informationen zu den Lehrenden finden sich an deren Pinnwänden neben deren Türen oder auf der Homepage unter <http://www.kultur.uni-hamburg.de/Wiss/FB/09/Volkskul/Personal/index.html>.

### Homepage des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie

Auf der Homepage des Instituts <http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde> sind eine Fülle von Informationen über die Hamburger Volkskunde/Kulturanthropologie, Institutsaktivitäten, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Hinweise auf Studienangelegenheiten, die Bibliothek und das Geschäftszimmer, das Lehrangebot, Studienpläne und Prüfungsordnungen sowie Links zu kulturwissenschaftlich interessanten Internet-Adressen abrufbar.

### Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturanthropologie

Der Fachschaftsrat (FSR) ist – gemeinsam mit den anderen Fachschaftsräten des Departments Kulturgeschichte und Kulturkunde – im Foyer des ESA 1 (West) zu finden; und zwar im Foyer gegenüber dem Café Del'Arte. Den FSR erreicht man per E-Mail unter [fsr-volkskunde@web.de](mailto:fsr-volkskunde@web.de) oder über das FSR-Postfach im Geschäftszimmer.

### Vokus

Vokus steht für volkskundlich-Kulturwissenschaftliche Schriften. So heißt die Zeitschrift des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie. Der Vokus bietet allen Institutsangehörigen und auch Studierenden die Chance, Beiträge, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen verfasst wurden, zu publizieren. Ferner besteht die Möglichkeit, im Redaktionsteam mitzuwirken. Interessierte wenden sich bitte an [vokus@uni-hamburg.de](mailto:vokus@uni-hamburg.de) oder an Inga Klein, Fon 42838-2657.

### Jobs im Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie

Im Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie sind stets diverse Studierende beschäftigt – sei es als Tutoren, in der Bibliothek, im Technikkolleg oder zur Unterstützung des Lehrkörpers. Der Stundenlohn hierfür beträgt – wie an der gesamten Universität – 8,49 Euro/Std. Wer Näheres hierzu erfahren möchte oder mittelfristig an einer Mitarbeit am Institut interessiert ist, wende sich bitte an das Geschäftszimmer.

### [kv] kulturwissenschaftlich-volkskundliches Forum und Mailingliste

Das Hamburger Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie betreut das Diskussionsforum und die Mailingliste für alle volkskundlich Interessierten im deutschsprachigen Raum. Wer sich in die Mailingliste einschreibt, wird regelmäßig über Vorträge und Kongresse, Stellenausschreibungen und dergleichen mehr informiert. Nähere Informationen und Anmeldemöglichkeit unter <http://www.wrrz.uni-hamburg.de/kultur>.

## **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner**

### **Geschäftszimmer**

- Heike Perrakis  
Fon 040 42838-4974  
Fax 040 42838-6346  
E-Mail [geschaeftszimmer.ifvk@uni-hamburg.de](mailto:geschaeftszimmer.ifvk@uni-hamburg.de)

Öffnungszeiten siehe Homepage und/oder  
Aushang an Raum 216

### **Professorinnen und Professoren**

- Prof. Dr. Albrecht Lehmann (emeritiert)  
Fon 040 42838-2285  
E-Mail [albrecht\\_lehmann@uni-hamburg.de](mailto:albrecht_lehmann@uni-hamburg.de)
- Prof. Dr. Sabine Kienitz  
Fon 040 42838-7053  
E-Mail [sabine.kienitz@uni-hamburg.de](mailto:sabine.kienitz@uni-hamburg.de)
- Prof. Dr. Sonja Windmüller (Juniorprofessorin)  
Fon 040 42838-6973  
E-Mail [sonja.windmueller@uni-hamburg.de](mailto:sonja.windmueller@uni-hamburg.de)

Sprechzeiten:  
Siehe Aushang an Raum 205  
Prüfungstermine:  
Anfragen über das Geschäftszimmer

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:  
Siehe Aushang an Raum 214  
Sonst:  
Siehe Aushang an Raum 214

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:  
Siehe Aushang an Raum 215  
Sonst:  
Siehe Aushang an Raum 215

### **PD, Honorarprofessoren, Lehrbeauftragte**

- Matthias Dreyer
- Prof. Dr. Norbert Fischer
- Toby Alexandra Hentschel
- Dr. Gerrit Herlyn
- Urs Keller
- Thomas Kühn
- Frauke Paech
- Prof. Dr. Rolf Wiese

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:

Sprechzeiten und Kontaktmöglichkeiten  
der nebenstehenden Personen werden zu  
Veranstaltungsbeginn im Seminar bekannt  
gegeben.

### **Studienberatung**

- Inga Klein M.A.  
Fon 040 42838-2657  
E-Mail [inga.klein@uni-hamburg.de](mailto:inga.klein@uni-hamburg.de)

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:  
Uhr  
Sonst:  
Siehe Aushang an Raum 203

### **Departmentbibliothek**

- Elisabeth Quenstedt
- Yeliz Lindemann (studentische Mitarbeiterin)  
Fon 040 42838-2402  
E-Mail [volkskunde.bibliothek@uni-hamburg.de](mailto:volkskunde.bibliothek@uni-hamburg.de)

Öffnungszeiten während der Vorlesungszeit:  
Siehe Homepage  
Sonst:  
Siehe Homepage

### **Fachschaftsrat (FSR)**

Erdgeschoss ESA 1 (West), gegenüber dem Cafe  
Del'Arte E-Mail [fsr-volkskunde@web.de](mailto:fsr-volkskunde@web.de) (Post auch  
über das FSR-Fach im Geschäftszimmer)

Gerrit Herlyn

Ba (Modul 1, Modul NF-1: 7 LP)

IfVk/KA, ESA 1 (W), R 220

2st., Di 14-16

Ziel des Proseminars ist es, einen ersten Überblick zu kulturtheoretischen Grundlagen zu erarbeiten. Dabei stehen insbesondere folgende Fragen im Vordergrund:

Was sind für die sich als empirisch arbeitende verstehende volkskundliche Kulturwissenschaft relevante Kulturtheorien? Wie lassen sich die verschiedenen kulturtheoretischen Ansätze charakterisieren und unterscheiden? Wie finden diese Kulturtheorien ihren Niederschlag im volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Arbeiten?

Diese Fragen werden im Seminar angegangen, in dem Grundzüge einiger für das volkskundlich-kulturwissenschaftliche Arbeiten relevanten und mitunter schon *klassischen* KulturtheoretikerInnen erarbeitet werden. Dies geschieht über die gemeinsame Lektüre sowie das Erarbeiten und Diskutieren zentraler Begriffe und Konzepte.

*Literatur:*

Eine ausführliche Besprechung der für das Seminar relevanten Literatur findet in der ersten Seminarstunde statt. Zum Einlesen und als erste Orientierung:

Hofmann, Martin Ludwig / Korta, Tobias / Niekisch, Sibylle: Culture Club. Klassiker der Kulturtheorie. Bd. 1. Frankfurt a. M. 2004.

Hofmann, Martin Ludwig / Korta, Tobias / Niekisch, Sibylle: Culture Club II. Klassiker der Kulturtheorie. Bd. 2. Frankfurt a. M. 2006.

*Hinweis:*

Zum Seminar findet ein Tutorium statt, die Teilnahme ist für BA-Hauptfach-Studierende verpflichtend. Die genauen Termine hierzu werden noch bekannt gegeben.

Gerrit Herlyn

Ba (Modul 1, Modul NF-1: 7 LP)

IfVk/KA, ESA 1 (W), R 220

2st., Mi 12-14

Ziel des Proseminars ist es, einen ersten Überblick zu kulturtheoretischen Grundlagen zu erarbeiten. Dabei stehen insbesondere folgende Fragen im Vordergrund:

Was sind für die sich als empirisch arbeitende verstehende volkskundliche Kulturwissenschaft relevante Kulturtheorien? Wie lassen sich die verschiedenen kulturtheoretischen Ansätze charakterisieren und unterscheiden? Wie finden diese Kulturtheorien ihren Niederschlag im volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Arbeiten?

Diese Fragen werden im Seminar angegangen, in dem Grundzüge einiger für das volkskundlich-kulturwissenschaftliche Arbeiten relevanten und mitunter schon *klassischen* KulturtheoretikerInnen erarbeitet werden. Dies geschieht über die gemeinsame Lektüre sowie das Erarbeiten und Diskutieren zentraler Begriffe und Konzepte.

*Literatur:*

Eine ausführliche Besprechung der für das Seminar relevanten Literatur findet in der ersten Seminarstunde statt. Zum Einlesen und als erste Orientierung:

Hofmann, Martin Ludwig / Korta, Tobias / Niekisch, Sibylle: Culture Club. Klassiker der Kulturtheorie. Bd. 1. Frankfurt a. M. 2004.

Hofmann, Martin Ludwig / Korta, Tobias / Niekisch, Sibylle: Culture Club II. Klassiker der Kulturtheorie. Bd. 2. Frankfurt a. M. 2006.

*Hinweis:*

Zum Seminar findet ein Tutorium statt, die Teilnahme ist für BA-Hauptfach-Studierende verpflichtend. Die genauen Termine hierzu werden noch bekannt gegeben.

Sabine Kienitz

Ba, Mag (Modul 2, Modul NF-2, Modul 5, Modul NF-5,  
Wahlbereich: 5 LP)

IfVv/KA, ESA 1 (W), R 220

2st., Do 10-12

Isemarkt und Fischmarkt gehören heute zu den zentralen touristischen Sehenswürdigkeiten Hamburgs und stellen damit nicht nur ein wirtschaftliches, sondern vor allem ein kulturelles Kapital der Stadt dar. Jenseits des Eventcharakters dieser Orte und Veranstaltungen repräsentieren sie aber auch auf eine spezifische Weise Rhythmus und Lebensgefühl in einer modernen Großstadt und markieren zugleich einen Wandel in den alltäglichen Konsumgewohnheiten und der damit verbundenen städtischen Raumnutzung: Dienten Bauernmärkte noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts der Grundversorgung mit Lebensmitteln, stehen sie heute auch in verschiedenen Milieus für Lifestyle und ermöglichen distinktive Praktiken der Lebensführung. Das Seminar wird verschiedene Marktorte und Marktformen in Hamburg mit den Methoden der Feldforschung u.a. in teilnehmender Beobachtung erkunden und sich in historischer wie auch in ethnografischer Perspektive mit der Institution des Marktes, den Marktkulturen wie auch den spezifischen Formen des Konsums und der Unterhaltung beschäftigen.

*Leistungsanforderungen:*

Regelmäßige Teilnahme (Seminarsitzungen wie auch Marktbesuche) und aktive Beteiligung, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe zur Vorbereitung einer Seminarsitzung mit eigener Projektpräsentation. Anfertigung mehrerer schriftlicher Arbeiten im Seminarverlauf.

*Literatur:*

---

Fenske, Michaela: Marktkultur in der Frühen Neuzeit. Wirtschaft, Macht und Unterhaltung auf einem städtischen Jahr- und Viehmarkt. Köln/Weimar/Wien 2006.  
Schmidt-Lauber, Brigitta: Samstäglichkeiten. Zur Ethnographie eines Wochentags. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 100 (2004), Heft 2, S. 155-168.  
Schmidt-Lauber, Brigitta: Feldforschung. Kulturanalyse durch teilnehmende Beobachtung. In: Götsch, Silke; Lehmann, Albrecht (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. 2., überarb. Aufl. Berlin 2007, S. 219-248.  
Flick, Uwe: Beobachtung und Ethnographie. In: ders.: Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Überarb. und erw. Aufl. Reinbek bei Hamburg 2007, S. 281-303.

Sabine Kienitz

Ba, Mag (Modul 3, Modul NF-3, Modul NF-5, Wahlbereich:  
5 LP)

IfVv/KA, ESA 1 (W), R 209

2st., Di 16-18

Das Seminar wird sich mit der Technisierung des Alltags und den Auswirkungen dieses Prozesses auf ältere, alte und hochbetagte Menschen beschäftigen. Dabei geht es sowohl um die Um- und Neucodierung von Altersbildern in der Spätmoderne (die neue Generation der technikaffinen „best ager“ und „silver surfer“) als auch um die konkrete Auseinandersetzung mit den älteren Menschen als den neuen Nutzern eines komplexen Hightech-Technikangebots. Die historische Perspektive schärft dabei den Blick für den Wandel in der Technisierung des Alltags, ethnographische Methoden werden dazu genutzt, lebensweltliche Erfahrungen einer Technisierung des Alters in der Gegenwart zu untersuchen. Hier geht es nicht nur um die Veränderung von gesellschaftlichen Leitbildern und Anforderungen, sondern vor allem um die konkreten subjektbezogenen Erfahrungen mit Technik (Technisierung als Erleichterung wie auch als unüberwindliches Hindernis bei der Bewältigung des Alltags), und dies angesichts einer neuen Technikgläubigkeit, die vorgibt, Alterungsprozesse seien technisch in den Griff zu bekommen (Bsp. „smart home“, der agile Stock, Roboter für den privaten Gebrauch etc.). Durch teilnehmende Beobachtung des Umgangs mit Technisierungsschüben im Alltag können Veränderungen der Wahrnehmung und Nutzung u.a. von Raum, Zeit und Körper in den Blick genommen werden.

*Leistungsanforderungen:*

Regelmäßige Teilnahme und aktive Beteiligung, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe zur Vorbereitung einer Seminarsitzung mit eigener Projektpräsentation. Anfertigung mehrerer schriftlicher Arbeiten im Seminarverlauf.

*Literatur*

Mollenkopf, Heidrun: Technik – ein „knappes Gut“? Neue soziale Ungleichheit im Alter durch unterschiedliche Zugangs- und Nutzungschancen. In: Backes/Clemens/Schroeter (Hg.): Zur Konstruktion sozialer Ordnungen des Alter(n)s. Opladen 2001, S. 223-238.

Dienel, Hans-Liudger et al. (Hg.): Technik, Freundin des Alters. Stuttgart 1999.

Mollenkopf, Heidrun: Technik zur Integration älterer Menschen. In: Zapf, Wolfgang: Technik, Alter, Lebensqualität. Stuttgart/Berlin/Köln 1994, S. 14-101.

Rudinger, G.: Alter und Technik. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 29 (1996), H. 4, S. 246-256.

*Hinweis:*

Die erste Sitzung findet am 12.4.2011 statt

## 56-105 Mittelseminar

## Zur Verstädterung im Hamburger Umland: Lebenswelten in der Metropolregion

Norbert Fischer

Ba, Mag (Modul 2, Modul NF-2, Modul NF-5, Wahlbereich:  
5 LP)

IfVv/KA, ESA 1 (W), R 220

2st., Mi 16-18

Die Beziehungen zwischen Stadt und Umland haben sich im Verlauf des 20. Jahrhunderts grundlegend gewandelt. Die bisherige Hierarchie, die dem Leitbild der traditionellen Stadt ein entwicklungsmäßig zurückgebliebenes ländliches Umland entgegensetzte, hat an Bedeutung verloren. Stadt und Umland vermischen sich zunehmend – dokumentiert in neuen Begriffen wie „Stadtregion“, „regionale Stadtlandschaft“ und „Metropolregion“. Metropole und Region werden zunehmend in ihren wechselseitigen Beziehungen betrachtet. Dabei gewinnt die neu definierte Region jenseits der klassischen alten Stadt an gesellschaftlichem, wirtschaftlichem und kulturellem Eigengewicht. Das Hamburger Umland bildet ein anschauliches Beispiel. Hier haben sich neue Lebenswelten in den Dörfern, Klein- und Mittelstädten entwickelt, die durch Mobilität sowie eine starke soziale und funktionale Differenzierung gekennzeichnet ist. Zugleich rückt dabei das Problem regionaler Identität in den Fokus der Forschung.

### *Literatur:*

- Jürgen Aring: Suburbia – Postsuburbia – Zwischenstadt. Hannover 1999
- Raimund Blödt u.a.: Beyond Metropolis. Eine Auseinandersetzung mit der veränderten Landschaft. Zürich 2006
- Barbara Boczek: Transformation urbaner Landschaft: Ansätze zur Gestaltung in der Rhein-Main-Region, Wuppertal 2007
- Lars Bölling/Thomas Sieverts (Hrsg.): Mitten am Rand. Auf dem Weg von der Vorstadt über die Zwischenstadt zur regionalen Stadtlandschaft. Wuppertal 2004
- Martin Döring u.a. (Hgg.): Stadt – Raum – Natur. Die Metropolregion als politisch konstruierter Raum, Hamburg 2003
- Norbert Fischer: Vom Hamburger Umland zur Metropolregion. Hamburg 2008
- Norbert Fischer: Mikrolandschaft und Metropolregion. In: Dirk Brietzke, Norbert Fischer, Arno Herzig (Hrsg.): Hamburg und sein norddeutsches Umland. Aspekte des Wandels seit der Frühen Neuzeit. Hamburg 2007, S. 401-414
- Norbert Fischer: Regionale Identität im Hamburger Umland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – Eine Problemskizze. In: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte 93, 2007, S. 199-214
- Norbert Fischer: Vom Hamburger Umland zur Metropolregion. Landschaftswandel zwischen Stadt und Land. In: Tà katoptrizómena. Das Magazin für Kunst, Kultur, Theologie, Ästhetik 62 (2009); Internet-Magazin, Link zum Beitrag: <http://www.theomag.de/62/kw64.htm>
- Thomas Hengartner: Forschungsfeld Stadt. Zur Geschichte der volkskundlichen Erforschung städtischer Lebensformen. Berlin/Hamburg 1999
- Peter Johaneck (Hrsg.): Die Stadt und ihr Rand. Köln 2008
- Brigitta Schmidt-Lauber (Hrsg.): Mittelstadt – Urbanes Leben jenseits der Metropole Frankfurt/M. u.a. 2010.



Norbert Fischer

Ba, Mag (Modul 4, Modul NF-4, Modul NF-5, Wahlbereich: 5 LP)

IfVv/KA, ESA 1 (W), R 220

2st., Di 12-14

Die neuere Kulturgeschichte des Todes materialisiert sich in vielfältigen Objekten. Es handelt sich um Friedhofsarchitektur, Grabdenkmäler, Särgen, Leichenwagen, Totenhemden, Todesanzeigen und anderes. Ihre jeweils epochenspezifische Präsenz zeugt vom unterschiedlichen Umgang mit den Toten. Die Geschichte der materiellen Kultur spiegelt zugleich jene Spannung zwischen Vernunft und Gefühl wider, die sich auch allgemein im Umgang mit dem Tod findet. Einerseits wurde er eingebettet in prachtvolle Naturkulissen, andererseits entzaubert durch den millionenfachen gewaltsamen Tod unter Diktatur und Krieg im 20. Jahrhundert. Gegenwärtig ändert sich der Umgang mit Tod und Trauer erneut. Wichtige Bausteine einer neuen Kultur im Umgang mit dem Tod sind ebenso entstanden wie neue Objekte von Trauer und Erinnerung, nicht zuletzt in der freien Landschaft. Bekanntestes Beispiel sind die kulturwissenschaftlich inzwischen gut untersuchten Unfallkreuze am Straßenrand und andere temporäre Gedenkstätten.

*Literatur:*

- Aka, Christine: Unfallkreuze. Trauerorte am Straßenrand. Münster u.a. 2007
- Creating Identities. Die Funktion von Grabmalen und öffentlichen Denkmälern in Gruppenbildungsprozessen. Kassel 2007
- Denk, Claudia/John Ziesemer (Hg.): Der bürgerliche Tod. Städtische Bestattungskultur von der Aufklärung bis zum frühen 20. Jahrhundert. Regensburg 2007
- Ellwanger, Karen u.a. (Hrsg.): Das „letzte Hemd“. Zur Konstruktion von Tod und Geschlecht in der materiellen und visuellen Kultur. Bielefeld 2010
- Fischer, Norbert: Geschichte des Todes in der Neuzeit. Erfurt 2001
- Fischer, Norbert/Markwart Herzog (Hrsg.): Nekropolis – Der Friedhof als Ort der Toten und der Lebenden. Stuttgart 2005
- Grabkultur in Deutschland – Geschichte der Grabmäler. Hrsg. AG Friedhof und Denkmal. Berlin 2009
- Leben mit den Toten. Manifestationen gegenwärtiger Bestattungskultur. Hrsg. Kunstamt/Heimatmuseum Reinickendorf. Frankfurt/Main u.a. 2008, S. 29-40
- Pettersson, Anna: Representing the Absent. A study of Memorialisation and its Material Culture in Spontaneous and Official Memorial Places in Contemporary Sweden. Lund 2010
- Robertson-von Trotha, Caroline Y. (Hrsg.): Tod und Sterben in der Gegenwartsgesellschaft. Eine interdisziplinäre Auseinandersetzung. Baden-Baden 2008
- Roland, Oliver (Hrsg.): Friedhof adé – Die Bestattungskultur des 21. Jahrhunderts. Mannheim 2006
- Vom Totenbaum zum Designersarg: Zur Kulturgeschichte des Sarges von der Antike bis zur Gegenwart. Kassel 1993
- Zeitschrift für Trauerkultur Nr. 112 (I/2011): Themenheft „Traueranzeigen“ (Online-Version: [www.ohlsdorf-online.de](http://www.ohlsdorf-online.de)).

## 56-107 Mittelseminar

## Werkzeuge, Geräte, Instrumente. Vom alltäglichen Umgang mit Dingen

Thomas Kühn

Ba, Mag (Modul 4, Modul NF-4, Modul NF-5, Wahlbereich: 5 LP)

IfVk/KA, ESA 1 (W), R 209

2st., Mo 12-14

Ob im Haushalt, in der Werkstatt oder im Labor: In allen Bereichen des Alltags kommen Dinge mit den unterschiedlichsten Funktionen zum Einsatz. Die volkskundliche Arbeitsgeräteforschung hat sich vornehmlich mit der Vielfalt an Werkzeugen und Geräten in Landwirtschaft und Handwerk auseinandergesetzt. Dabei können nicht nur Sense und Dreschflegel oder Hammer und Hobel, sondern auch chirurgische Instrumente wie Skalpell und Pinzette in den Fokus kulturwissenschaftlicher Analysen materieller Kultur gerückt werden. Neben der Beschreibung von Form und Funktion sollen hierbei gleichzeitig Fragen nach Aneignung, Verwendung und Bedeutung von Werkzeugen in verschiedenen Kontexten gestellt werden.

Ausgehend von fachgeschichtlichen und theoretischen Überlegungen der Sachkulturforschung geht es zunächst um die Möglichkeiten der Erforschung von Objekten in Geschichte und Gegenwart. Anhand von konkreten Beispielen soll anschließend der Umgang mit Dingen untersucht werden. Außerdem ist eine Exkursion geplant.

Voraussetzung für den Erwerb von 5 LP (Ba) bzw. eines Mittelseminarscheines (Mag) ist die regelmäßige und aktive Teilnahme einschließlich Vor- und Nachbereitung, die Gestaltung einer Seminarsitzung sowie Präsentation und schriftliche Ausarbeitung einer eigenen Fallstudie.

### *Literatur:*

Eine Literaturliste wird vor Semesterbeginn zusammen mit einem Handapparat in der Bibliothek bereitgestellt.

## 56-108 Mittelseminar

## „Einfach draufhalten?!“ – Grenzen und Möglichkeiten volkskundlicher Filmarbeit

Frauke Paech

Ba, Mag (Modul 3, Modul NF-3, Modul NF-5, Wahlbereich: 5 LP)

IfVk/KA, ESA 1 (W), R 220

2st., Mo 10-12

Filmen als Methode und Film als Medium ethnographischer Repräsentation haben bis heute im Fach eine randständige Position. Gründe hierfür sind u. a. fachgeschichtliche Entwicklungen und der Vorbehalt, unwissenschaftlich zu sein.

Ausgehend von einer fachgeschichtlichen Betrachtung werden in diesem Seminar zunächst die Methoden volkskundlicher Filmarbeit vorgestellt. Ein Fokus ist hierbei auf die Unterscheidung von Rohmaterial, z. B. zur Datenerhebung für ein nichtfilmisches Endprodukt, und von gestalteten Filmen gelegt. Daher werden nach einer (fach-) theoretischen Fundierung sowohl dokumentarische Filme von VolkskundlerInnen bzw. Filme mit alltagskulturellem Inhalt als auch bereits erstelltes Rohmaterial untersucht. Was kann volkskundliches Filmen leisten, wie kann das Endprodukt Film analysiert werden?

Die Sichttermine finden gemeinsam im Seminarverbund vor den jeweiligen Sitzungen statt. Die Teilnahme an diesen Sichtterminen ist obligatorisch.

Leistungsanforderungen:

Voraussetzung für den Erwerb von 5 LP ist eine regelmäßige Vorbereitung und die aktive Beteiligung an den Seminarsitzungen, Teilnahme an den Sichtterminen, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, die Gestaltung einer Seminarsitzung (Präsentation, Diskussionsleitung, Handout) sowie eine anschließende Hausarbeit.

*Literatur:*

Die Literatur zu einzelnen Sitzungen wird in den Seminarapparat eingestellt.

## 56-109 Mittelseminar

## Berufsfelder

Urs Keller

Ba (Modul 8: 3 LP), [ABK-Kurs, Studiengang: nur BA-HF, kein Wahlbereich]

IfVk/KA, ESA 1 (W), R 209

4st., 14tg., Mi 12-16 (genaue Termine folgen)

Die Lehrveranstaltung soll helfen persönliche Vorstellungen, Wünsche und Ziele für das studi-  
umsbegleitende Pflichtpraktikum und auch für die spätere Berufstätigkeit selbst formulieren zu  
können bzw. sie zu präzisieren.

Das Seminar beginnen wir mit einem Überblick in universitäre und außeruniversitäre Institutio-  
nen, die bei Berufsfeldorientierung und -erkundung, Bewerbungstraining, Berufswahl und  
-einstieg etc. unterstützend tätig sind. Durch Übungen zu diesen Themenbereichen wird Hilfe-  
stellung für eine individuelle Profilbildung und angemessene Bewerbungsstrategie gegeben.

Anschließend werden wir Informationen und Erfahrungen über die unterschiedlichen Berufsfel-  
der für Absolventen der Volkskunde/Kulturanthropologie mit Hilfe von Interviews mit Berufsprak-  
tikern sammeln und auswerten. Gleichzeitig werden die dazugehörigen Institutionen vor Ort er-  
kundet. Dafür werden wir in einer Vorbereitungsphase im Seminar Interessensfelder und potenzi-  
elle Arbeitsgebiete zusammentragen und für die Befragungen einen gemeinsamen Interviewleit-  
faden entwickeln. Die folgenden Exkursionen dienen der praktischen Anwendung des theore-  
tisch Erarbeiteten: Das heißt, durch Gespräche mit volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Be-  
rufseinsteigern sollen alle Teilnehmenden eine selbsterarbeitete Hilfestellung für die individuelle  
Berufsplanung bekommen.

Leistungsanforderungen: Aktive und regelmäßige Teilnahme; Vor- und Nachbereitung von Se-  
minarsitzungen, (Interview-) Protokoll oder Präsentation.

*Literatur:*

Literaturhinweise in der 1. Sitzung.

## 56-110 BA-Kolloquium

## Hafen – Mythos und Erfahrungsraum

Sabine Kienitz

Ba (Modul 7: 2 LP)

IfVk/KA, ESA 1 (W), R 209

2st., Do 14-16

Aufbauend auf den Studienleistungen und Ergebnissen des zweisemestrigen Moduls 6 „Forschendes Lernen“ dient das Kolloquium dazu, das Konzept und die Fragestellung(en) sowie methodische und theoretische Aspekte der eigenen Bachelor-Arbeit zu präsentieren und gemeinsam zu diskutieren.

### *Hinweis:*

Voraussetzung für die Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss von Modul 1 und 6 sowie von mindestens zwei weiteren Modulen des Fachstudiums.

Sonja Windmüller

Ba (Modul 6: 5 LP)

IfVv/KA, ESA 1 (W), R 209

2st., Di 10-12

Das Modul 6 „Forschendes Lernen“ besteht aus zwei aufeinander abgestimmten Seminaren (sowie weiteren Lehr-/Lernformaten), in denen ein zweisemestriges Studienprojekt realisiert wird. Im ersten der beiden Seminare, dem Methodenvertiefungsseminar, steht der Umgang mit dem Werkzeugkasten im Vordergrund; die Schärfung des methodischen Bewusstseins und Vorgehens geschieht dabei gezielt mit Blick auf das Projektthema und dessen Facetten.

In der Vorbesprechung zum Seminar haben wir uns auf das gemeinsame Thema „Reisen“ verständigt. Bitte achten Sie auf weitere Informationen – auch bereits vor Seminarbeginn – in STI-NE, im Seminarordner in der Departmentbibliothek und/oder per Aushang im Institut.

*Literatur:*

In der Departmentbibliothek wird vor Semesterbeginn ein Seminarapparat eingerichtet.

*Hinweis:*

Zum Seminar wird ein Tutorium angeboten:  
56-111 TUT Tutorium zum Seminar Forschendes Lernen.  
Zeit und Raum werden noch bekannt gegeben.

## **56-112 Kolloquium**

## **Institutskolloquium**

Koordination

Ba, Mag (Modul 5, Wahlbereich: 2 LP)

IfVk/KA, ESA 1 (W), R 209

2st., Mi 18-20

*Literatur:*

*Hinweis:*

**56-113 Studienangebot  
Museumsmanagement**

**Museum und Moneten. Zur finanziellen Zukunft  
von Museen**

Rolf Wiese

Ba, Mag (Modul 10: 3 LP)

IfVv/KA, ESA 1 (W), R 209

2st., Mi 16-18

Als der Deutsche Museumsbund im Jahre 2005 eine Broschüre über die „Standards für Museen“ herausgab, war der erstgenannte Standard die „dauerhafte institutionelle und finanzielle Basis“. Das und die folgenden drei Standards: „Leitbild und Museumskonzept“, „Museumsmanagement“ und „Qualifiziertes Personal“ waren vor den klassischen Aufgaben „Sammeln und Bewahren“, „Forschen und Dokumentieren“ und „Ausstellen und Vermitteln“ angeordnet. Damit berücksichtigten die Verfasser der Standards die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten 25 Jahre im Kulturbereich.

Stagnierende oder sogar abnehmende Kulturbudgets bedrohen die Existenz von Museen und anderen Kultureinrichtungen. Als Reaktion darauf entstanden im Fach Museumsmanagement eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten, die sich mit der Finanzierung von Museen beschäftigten. Entwicklungen in Amerika wurden zuerst ohne Rücksicht auf unterschiedliche Gegebenheiten auf deutsche Verhältnisse übertragen. Eine Vielzahl von möglichen Lösungsansätzen wurde erarbeitet und erprobt.

Im Seminar sollen die unterschiedlichsten zukunftsorientierten Lösungsansätze vorgestellt werden. Dazu gehören Aspekte der Rechtsformen ebenso wie das Ehrenamt, klassische Finanzinstrumente wie das Controlling genauso wie Sponsoring und Fundraising. Führen neueste Museumskonzepte wie „Das Museum des 21. Jahrhunderts“ aus der Finanzkrise?

Neben dem Erarbeiten von Seminarthemen wird in einem eintägigen Planspiel ein zukunftsweisendes Finanzkonzept für ein Mustermuseum erarbeitet.

*Literatur:*

**Einführende Literatur:**

Bernd, Günter: Warum braucht ein Museum Besucher? In: Museen unter Rentabilitätsdruck, München 1998.

Braun, P. (Hrsg.): Der Kulturmanager, Stadtbergen.

Deutscher Museumsbund, ICOM-Deutschland (Hrsg.): Standards für Museen, Kassel / Berlin 2006.

Dreyer, M.: Probleme der Museumsfinanzierung – eine kulturwissenschaftliche Bestandsaufnahme der Museen in Niedersachsen (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg. Nr. 31, Ehestorf 1998.

Grüner, Herbert (Hrsg.), Konrad, Elmar D. (Hrsg.): Kulturmanagement und Unternehmertum, Stuttgart 2010.

Grüßer, B.: Kultursponsoring, Hannover 1992.

John, Hartmut und Dauschek, Anja (Hrsg.): Museen neu denken. Perspektiven der Kulturvermittlung und Zielgruppenarbeit, Bielefeld 2008.

Kusber, Jan (Hrsg.), Dreyer, Mechthild (Hrsg.), Rogge, Jörg (Hrsg.), Hütig, Andreas (Hrsg.): Historische Kulturwissenschaften. Positionen, Praktiken und Perspektiven, Mainz 2010.

Natter, Tobias G. (Hrsg.), Fehr, Michael (Hrsg.), Habsburg-Lothringen, Bettina (Hrsg.): Das Schau-Depot. Zwischen offenem Magazin und Inszenierung, Bielefeld 2010.



Stiftung Niedersachsen (Hrsg.): „Älter – Bunter – Weniger“. Die demografische Herausforderung an die Kultur, Bielefeld 2006.

Treff, H.-A. (Hrsg.): Museen unter Rentabilitätsdruck. Enpässe – Sackgassen – Auswege, München 1998.

Witt, C.: Kostenrechnung im Museum, unveröffentlichtes Manuskript, Ehestorf 1992.

Witt, C.: Finanzcontrolling im Museum, in: Die Finanzen des Museums (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, 25) S. 69 – 80, Ehestorf 1996.

Toby Alexandra Hentschel

Ba, Mag (Modul 10: 3 LP)

IfVv/KA, ESA 1 (W), R 220

2st., Mi 10-12

Der Einsatz freiwilliger oder ehrenamtlicher MitarbeiterInnen im Museum zunehmend auch in deutschen Museen zur Selbstverständlichkeit. Nachdem kleine und Heimatmuseen von jeher weitgehend oder vollständig ehrenamtlich betrieben wurden, entdecken seit einigen Jahren auch große Museen mit hauptamtlichem Personal den Wert dieser unbezahlten und unbezahlbaren Ressource.

Das Seminar beleuchtet gesellschafts- und kulturpolitische Hintergründe dieser Entwicklung und diskutiert Chancen und Risiken. Im Mittelpunkt stehen die praktische Organisation der Arbeit mit Freiwilligen und ihre Einbindung in den Museumsalltag.

*Literatur:*

Literaturhinweise:

- Toby Alexandra Hentschel 2008: Freiwillige Mitarbeit in Museen. Gesellschafts- und museumspolitische Potenziale sowie Praxisempfehlungen anhand einer empirischen Untersuchung in den USA. Ehestorf. (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg Bd. 58)
- Deutscher Museumsbund 2008: Bürgerschaftliches Engagement im Museum. Berlin.
- Institut für Museumskunde 2004: Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2003. Berlin. (Materialien aus dem Institut für Museumskunde Heft 58)
- Wagner, Bernd (Hrsg.) 2000: Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftliches Engagement in der Kultur. Dokumentation eines Forschungsprojektes. Essen, Bonn. (Kulturpolitische Gesellschaft Dokumentation Nr. 55)
- Wagner, Bernd/Kirsten Witt (Hrsg.) 2003: Engagiert für Kultur. Beispiele ehrenamtlicher Arbeit im Kulturbereich. Essen, Bonn. (Kulturpolitische Gesellschaft Dokumentation Nr. 59)
- Gensicke, Thomas/Sabine Geiss 2010: Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009. Ergebnisse der repräsentativen Trenderhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement. München.
- Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ des Deutschen Bundestages (Hrsg.) 2002: Bericht. Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft. Opladen. (Schriftenreihe Band 4).

## **56-115 Studienangebot Museumsmanagement**

Matthias Dreyer

IfVk/KA, ESA 1 (W), R 209

## **Angebot und Nachfrage. Wie verändert der demographische Wandel unsere Museen?**

Ba, Mag (Modul 10: 3 LP)

Blockseminar! Termine siehe unter Hinweis

Das Museumsmanagement muss in seine Planungen und Entscheidungen die sich verändernden Umfeldbedingungen berücksichtigen. Ein gesellschaftlicher Megatrend, dem sich auch Museen nicht entziehen können, ist der demografische Wandel. Dieser wirkt sich auf die verschiedenen Zielgruppen von Museen aus und führt zu einem veränderten Nachfrageverhalten.

Wesentliche demographische Trends sind die Alterung der Gesellschaft, die interne und externe Migration und die schrumpfende Bevölkerungszahl. Diese Trends haben Relevanz für die Kulturpolitik, die Kultureinrichtungen und die Kulturförderer; sie verändern die Bedingungen für das Angebot musealer Leistungen.

Das Seminar „Angebot und Nachfrage: Wie verändert der demografische Wandel unsere Museen?“ thematisiert die Konsequenzen der demografischen Herausforderungen an Museen und zeigt Handlungspotenziale für die Kultureinrichtungen auf. Praktische Lösungsansätze und Fallbeispiele werden erörtert. Eine Exkursion vermittelt den Studentinnen und Studenten ein möglichst praxisnahes Bild. Folgende Themenschwerpunkte werden behandelt:

- I.      Veränderte Umfeldbedingungen von Museen
- II.     Museale Leistungserstellung im Kontext demografischer Veränderungen
- III.    Nachfrage musealer Leistungen im Wandel: der demografische Faktor
- IV.     Demographische Veränderungen als Chance: Handlungspotenziale für Museen

Das Seminar ist in drei Blockveranstaltungen aufgeteilt: Der erste Block (Einführungsveranstaltung) findet am 8. April 2011, 10.00 - 13.00 Uhr in den Räumlichkeiten des Instituts für Volkskunde (ESA 1 (West) Raum 209) statt. Weitere Termine sind: 2. Juli 2011 und 08./09. Juli 2011 jeweils 9.00 – 16.00 Uhr. In der Einführungsveranstaltung werden die Themen für die Seminararbeiten vergeben sowie der Termin für die Exkursion besprochen.

Von den Studentinnen und Studenten wird eine aktive Mitarbeit erwartet. Detaillierte Literaturhinweise erfolgen bei der Vergabe der Seminararbeiten. Ein Leistungsnachweis setzt eine Hausarbeit und ein Referat voraus.

### *Literatur:*

Einführende und grundlegende Literatur für das Seminar sind:

*Dreyer, M./Hübl, L. (2007): Demographischer Wandel und kulturelle Infrastruktur: Auswirkungen und Handlungsansätze, Diskussionspapier 359 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Leibniz Universität Hannover, Hannover.*

*Hausmann, A./Körner, J. (Hrsg.) (2009): Kulturangebot und Kulturnachfrage in Zeiten des demographischen Wandels, Wiesbaden.*

*Dreyer, M./Wiese, R. (Hrsg.) (2004): Zielgruppen von Museen: Mit Erfolg erkennen, ansprechen und binden, Rosengarten-Ehestorf.*

*Stiftung Niedersachsen (Hrsg.) (2006): „älter – bunter – weniger“ Die demographische Herausforderung an die Kultur, Bielefeld.*

*Hinweis:*

Termine: Fr 8.4. 10-13, Sa 2.7., Fr 15.7., Sa 16.7.11 9-16 (einschließlich Exkursion – Termin wird noch vereinbart)

**56-116 Forschungskolloquium  
Master und Magister**

Sabine Kienitz, Sonja Windmüller

IfVk/KA, ESA 1 (W), R 209

**Forschungskolloquium für Examenskandi-  
dat\_innen**

MA, Mag (MA – Modul 6: 4 LP)

3st., Di 18-20.30

*Literatur:*

*Hinweis:*

Flüsse und ihre Umgebungen sind gesellschaftliche und kulturelle Erfahrungsräume. Diese Erfahrungen zeigen sich im Handeln und sind auch in der Landschaft in materialisierter Form überliefert. Flüsse sind Nahrungsgrundlagen, Energiespender und Transportwege. Sie werden zur Bewässerung genutzt, die gezeitenabhängige Flüsse an der Nordsee auch zur Düngung. Flüsse werden umgelenkt oder auch renaturiert. Die Geschichte von Flüssen ist nicht zuletzt eine Geschichte des Versuches, das Wasser zu zähmen – durch Kanalisierung, durch den Bau von Stautufen, Deichen, Schleusen und Sperrwerken. Umgekehrt ist das Hochwasser bis heute ein unberechenbarer Faktor geblieben, Überschwemmungskatastrophen bilden immer wieder bedeutsame Zäsuren. Das „wilde Wasser“ zeigt einen Rest an zivilisatorischer Unbezähmbarkeit. Häufig stellen Flusslandschaften ganz eigene Lebenswelten mit einer regionalspezifischen Kultur dar. Nicht zuletzt kann der Fluss – um mit Guido Hausmann zu sprechen – als „Erinnerungsraum oder –ort, in dem Erfahrungen mit spezifischen eingeschriebenen Grundüberzeugungen und Werten verknüpft wurden“, betrachtet werden.

*Literatur:*

- David Blackbourn: Die Eroberung der Natur. Eine Geschichte der deutschen Landschaft. 2. Aufl. München 2007
- Bernd Busch/Larissa Förster (Red.): Wasser. Köln 2000
- Gertrude Cegl-Kaufmann/Antje Johanning: Mythos Rhein. Kulturgeschichte eines Stromes. Darmstadt 2003
- Hans-Eckhard Dannenberg/Norbert Fischer/Franklin Kopitzsch: Land am Fluss. Zur Regionalgeschichte der Niederelbe. Stade 2006
- Eckoldt, Martin (Hrsg.): Flüsse und Kanäle: die Geschichte der deutschen Wasserstrassen. Hamburg 1998
- Ivo Engels: Kanalregionen im Frankreich der Sattelzeit. Elemente für die Erforschung der Raumwirkungen von Infrastrukturen. In: Francia 37, 2010, S. 149-165
- Norbert Fischer: Das kanalisierte Wasser – Technische Modernisierung, Staat und regionale Gesellschaft in Hadeln im 19. Jahrhundert. In: Stader Jahrbuch 2005/06, S. 407-432
- Hausmann, Guido: Mütterchen Wolga. Ein Fluss als Erinnerungsort vom 16. bis ins frühe 20. Jahrhundert. Frankfurt/M. u.a. 2009
- Bernd Küster (Hg.): Die Weser 1800-2000. Bremen 1999
- Mauch, Christof/Thomas Zeller (Hrsg.): Rivers in History. Perspectives on Waterways in Europa and North America. Pittsburgh 2008
- Mythos und Naturgewalt Wasser. Ausstellungskatalog München 2005.
- Poliwoda, Guido N.: Aus Katastrophen lernen. Sachsen im Kampf gegen die Fluten der Elbe 1784 bis 1845. Köln 2007
- Rau, Susanne: Fließende Räume oder: Wie läßt sich die Geschichte des Flusses schreiben? In: Historische Zeitschrift 291, 2010, S. 102-116
- Das Rheintal von Bingen und Rudesheim bis Koblenz. Eine europäische Kulturlandschaft. Zwei Bände. Mainz 2001
- Wasser-Fälle: An Rhein und Maas. Ausstellungskatalog. Düsseldorf 2002
- Zander, Sylvina: Oldesloe - Die Stadt, die Trave und das Wasser. Neumünster 2008.

**56-118 Master**

**Lektürekurs im Selbststudium zum Masterseminar  
,Wasser-Techniken: Über das Leben mit Flüssen  
und Fluten**

MA (Modul 2: 6 LP)

IfVk/KA, ESA 1 (W)

2st., Zeit und Raum werden noch bekannt gegeben

*Literatur:*

*Hinweis:*

Gegenwärtig erfährt der Landschaftsbegriff eine wissenschaftliche Konjunktur. Landschaft – verstanden als ein Modus der Wahrnehmung von Natur – hat sich als fruchtbare Forschungskategorie erwiesen, weil sie Natur und Kultur einschließt. Nach heutigem Forschungsstand gilt Landschaft nicht nur als „schöne“ Natur, sondern bildet jedwede Form der inszenierten Natur ab: vom romantischen Parkidyll bis hin zu postmodernen Erlebniswelten im Stil der „Center Parcs“ oder „Snow Domes“. Im städtischen Raum wurden (und werden) auch Zoologische Gärten und Friedhöfe als naturnahe Landschaften gestaltet. Das Hamburger „Miniaturwunderland“ ist als Modell-Landschaft gestaltet, und selbst Shopping Malls zeigen inzwischen Elemente der Naturinszenierung und bedienen die verbreitete Sehnsucht nach Natur und Landschaft. Wie einst die Anlage von Park und Gärten inmitten der Städte, so zeigen diese neuen Indoor-Landschaften, dass das klassische Landschaftsideal gerade innerhalb des urbanen Raumes seine Wirkung nach wie vor zu entfalten vermag. Aus kulturwissenschaftlicher Perspektive – und im Kontext eines offenen Landschaftsbegriffs – bieten sich hier vielfältig Themen und Ansätze für Untersuchungen im Kontext urbaner Lebenswelten.

*Literatur:*

- Antonia Dinnebier: Der Blick auf die schöne Landschaft – Naturaneignung und Schöpfungsakt? In: Ludwig Fischer (Hrsg.): Projektionsfläche Natur – Zum Zusammenhang von Naturbildern und gesellschaftlichen Verhältnissen. Hamburg 2004, S. 61-76
- Norbert Fischer: Landschaft als kulturwissenschaftliche Kategorie. In: Zeitschrift für Volkskunde 104, Heft I/2008, S. 19-39
- Norbert Fischer: Vom Hamburger Umland zur Metropolregion. Landschaftswandel zwischen Stadt und Land. In: Tà katoptrizómena. Das Magazin für Kunst, Kultur, Theologie, Ästhetik 62 (2009); Internet-Magazin, Link zum Beitrag: <http://www.theomag.de/62/kw64.htm>
- Gert Gröning, Ulfert Herlyn (Hrsg.): Landschaftswahrnehmung und Landschaftserfahrung. Münster 1996
- Thomas Kirchhoff/Ludwig Trepl (Hrsg.): Vieldeutige Natur: Landschaft, Wildnis und Ökosystem als kulturgeschichtliche Phänomene Bielefeld 2009
- Landschaftstheorie. Texte der Cultural Landscape Studies. Hrsg. von Brigitte Franzen und Stefanie Krebs. Köln 2005
- Müller, Michael: Kultur der Stadt. Bielefeld 2010
- Natur – Kultur. Volkskundliche Perspektiven auf Mensch und Umwelt. Hrsg. Rolf Wilhelm Brednich, Annette Schneider, Ute Werner. Münster 2001
- Simon Schama: Der Traum von der Wildnis. Natur als Imagination. München 1996
- Sanda Scherreiks: Grüne Hölle oder schillerndes Paradies? Zur Geschichte und kulturellen Bedeutung von Erlebnisparks in Deutschland. Münster 2005
- Manfred Schmeling (Hrsg.): Das Paradigma der Landschaft in Moderne und Postmoderne. Würzburg 2007.



**56-120 Master**

**Lektürekurs im Selbststudium zum Masterseminar  
,Naturlandschaften im urbanen Raum: Wiedersehen mit Arkadien'**

MA (Modul 3/1: 6 LP)

IfVk/KA, ESA 1 (W)

2st., Zeit und Raum werden noch bekannt gegeben

*Literatur:*

*Hinweis:*

Gegenwärtige medientechnische Entwicklungen wie die zunehmend einfachere Digitalisierung von Audioaufnahmen sollen im Seminar als Ausgangspunkt für Fragen nach der Technizität und Medialität von gespeicherten Klängen genommen werden. Dabei gilt es zunächst, medientechnische Innovationen wie den Phonograph, das Tonband, die Audio-Kassette oder mp3s in ihren jeweiligen Entstehungskontexten zu betrachten und unterschiedliche Modi der Veralltäglicung, Popularisierung und Nutzung zu fokussieren.

Im Seminar sollen dann insbesondere zwei Perspektiven interessieren: Erstens eine auf Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsverständnis der Volkskunde zielende, in der die Rolle der Tonaufnahme als Forschungsinstrument befragt werden soll. So lässt sich die Herausbildung von methodischen Standards oder der Umgang mit erhobenen Quellen am Beispiel von Tonaufnahmen nachverfolgen.

Zum zweiten sollen unterschiedliche pop(ulär)kulturelle Beispiele betrachtet werden und nach der jeweiligen Bedeutung von Tonaufnahmen hier gefragt werden. Denkbar wären etwa Aufnahmemedien und Jugendkulturen und Praktiken des Erinnerns mit unterschiedlichen Speichermedien.

*Literatur:*

- Baßler, Moritz: Was bin ich? Die Antwort der Mix-Tapes. In: VOKUS. Volkskundlich-kulturwissenschaftliche Schriften. 2 (2003). S. 28-36.
- Bijsterfeld, Karin / van Dijck, J. (Hg.): Sound Souvenirs: Audio Technologies, memory and Cultural Practices. Amsterdam 2009 [Online frei verfügbar unter: [www.oopen.org](http://www.oopen.org)].
- Brady, Elizabeth: A Spiral Way. How the Phonograph Changed Ethnography. Washington 1999.
- Paul du Gay u.a.: Doing Cultural Studies: the story of the Sony Walkman. London 1997.
- Hepp, Andreas: Cultural Studies und Medienanalyse. Opladen 1999.
- Herlyn, Gerrit / Overdick, Thomas (Hg.): Kassettengeschichten. Von Menschen und ihren Mixtapes. Münster u. a. 2003. (= Studien zur Alltagskulturforschung, Bd. 3).
- Herlyn, Gerrit: „Tonträger“. In: Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Bd. 13 /2. (2009). Sp. 754-759.
- Weber, Heike: Das Versprechen mobiler Freiheit. Zur Kultur- und Technikgeschichte von Kofferradio, Walkman und Handy. Bielefeld 2008.

**56-122 Master**

**Lektürekurs im Selbststudium zum Masterseminar  
'Tonaufnahmen. Kulturwissenschaftliche  
Perspektiven auf akustische Speichermedien'**

MA (Modul 3/2: 6 LP)

IfVk/KA, ESA 1 (W)

2st., Zeit und Raum werden noch bekannt gegeben

*Literatur:*

*Hinweis:*

Sabine Kienitz

MA (Modul 4/1: 12 LP)

IfVvKA, ESA 1 (W), R 209

2st., Di 12-14

Im ersten Teil des Forschungsmoduls 4 sollen anhand von eigenständig ausgewählten Themenfeldern bereits erprobte methodische Kompetenzen des ethnographischen und kulturhistorischen Forschens praktisch umgesetzt und weiter vertieft werden. Es geht darum, ein dem jeweiligen Zugang und Erkenntnisinteresse angemessenes Forschungsdesign zu entwickeln und zu realisieren sowie im weiteren Verlauf des Forschungsprozesses Erhebungsmethoden und Analysetechniken des Faches anzuwenden. Darüber hinaus werden fachspezifische Dokumentations- und Darstellungsweisen empirischer Forschungsergebnisse erprobt und reflektiert.

Voraussetzung für die Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss der Mastermodule 1 und 2.

*Literatur:*

Flick, Uwe/Ernst von Kardorff (Hg.): Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. 2. Aufl. Weinheim 1995.

*Hinweis:*

Die erste Sitzung findet am 12.4.2011 statt.